

nern erbeutet worden. Leztere allein machten tausend Gefangene und bekamen dafür tausend Thaler zum Geschenk. Der preussische Verlust bestand in einigen Fahnen, sechs hundert Mann Todten und zwölf hundert Verwundeten, worunter sich General Schenkendorf befand.

Friedrich liefs das geschlagene Heer nicht verfolgen, sondern war für diesmal mit dem erhaltenen Siege zufrieden. Noch erwartete er den Feldmarschall Daun, und kam derselbe, so hatte er seine Truppen zu einem neuen Treffen vonnöthen. Dieser rückte zwar mit Einbruch der Nacht an die Ufer des Katzbachs vor, blieb aber daselbst bis gegen Mitternacht stehen. Um diese Zeit giengen seine leichten Truppen darüber und griffen das Dorf Schimmelwitz an. Aber Todesstille herrschte darin, sogar die Pikette hatten sich entfernt; kein Schuss wurde erwidert. Daun erhielt diese Nachricht erst Morgens zwei Uhr, und gerieth in die grösste Bestürzung darüber. Er befahl sogleich, den Feind zu verfolgen, seine Truppen giengen auch wirklich in verschiedenen Kolonnen über den Bach R, allein das nächtliche Dunkel und das Schlagen der Brücken verzögerte ihren Marsch. Die Schlacht war schon entschieden, als er mit seinen leichten Truppen hinter Liegnitz erschien. Hier wurde er die Preussen auf den Anhöhen gewahr, und machte Miene sie anzugreifen. Auf seinen Befehl mußten dreissig Schwadronen über das Schwartzwasser setzen, und General Lascy erhielt Ordre dem feindlichen Heere in den Rücken zu fallen. Jene trieb General Ziethen sogleich durch das Artilleriefeuer zurück, und